

*Ich war fremd und obdachlos  
und ihr habt mich aufgenommen*

*(Mt 25,35)*

Eröffnungsveranstaltung

**Dienstag, 7. März 2017 um 19.00 Uhr**

im Bischöflichen Ordinariat Rottenburg

Podiumsgespräch mit

**Dr. Thomas Broch**

*Bischöflicher Flüchtlingsbeauftragter*

**Dr. Maria Hackl**

*Caritasverband der Diözese – Kompetenzzentrum  
Sozialpolitik*

**Prof. Dr. Rainer Bendel**

*Projektleiter Arbeitsgemeinschaft kath. Vertriebenen-  
organisationen*

**Bernward Hecke**

*Hauptamtlicher Diakon für die Seelsorgeeinheit  
Tübingen*

Ausstellung geöffnet

Mo–Do 8.00 – 12.30, 13.30 – 16.30 Uhr

Fr 8.00 – 12.30, 13.30 – 15.30 Uhr

Bischöfliches Ordinariat

Eugen-Bolz-Platz 1

72108 Rottenburg am Neckar

E-Mail: [ordinariat@bo.drs.de](mailto:ordinariat@bo.drs.de)

Telefon: 07472 / 169-0

Internet: [www.drs.de](http://www.drs.de)

Gestaltung: [www.mueck-beitler.de](http://www.mueck-beitler.de)  
SV-Foto: © Arkadi Samoilowitsch Schärfel, DHM, Berlin, Inv.-Nr.: Ph 95/208

## Verlorene Heimat – willkommen in der Fremde? 1945 und 2015

Ausstellung

**7. März bis 16. April 2017**

Bischöfliches Ordinariat Rottenburg



Vertriebene-Integration-Verständigung e. V.  
und Diözesanarchiv Rottenburg

Diözese  
**ROTTENBURG-  
STUTTGART**

## Verlorene Heimat – willkommen in der Fremde? 1945 und 2015

Aktuelle Aufgaben und Anforderungen unserer heutigen Zeit lassen die Dimensionen der Anstrengungen für die Integration der Vertriebenen nach dem Zweiten Weltkrieg deutlicher erahnen.

Der Bundespräsident forderte in einer Ansprache, dass die, die Erfahrung von Flucht und Vertreibung schon früher gemacht haben, ihre Erfahrungen und ihre Sensibilität bei der Bewältigung der heutigen Aufgaben einbringen. Ein guter Zeitpunkt also für die historische Tiefenschärfung der aktuellen Aufgaben und die aus der Aktualität angereicherte und differenzierte Frageperspektive auf die Nachkriegsgeschichte.

Die Ausstellung verfolgt eine dokumentarische Intention: Wir zeigen exemplarisch eine vielfältige Palette von Maßnahmen, die die Kirche mit den und für die Vertriebenen nach 1945/46 ergriffen hat.

Diese Sorge war breit angelegt, von der Liturgie über die Caritas bis hin zu gesellschaftlichen und politischen Themen.

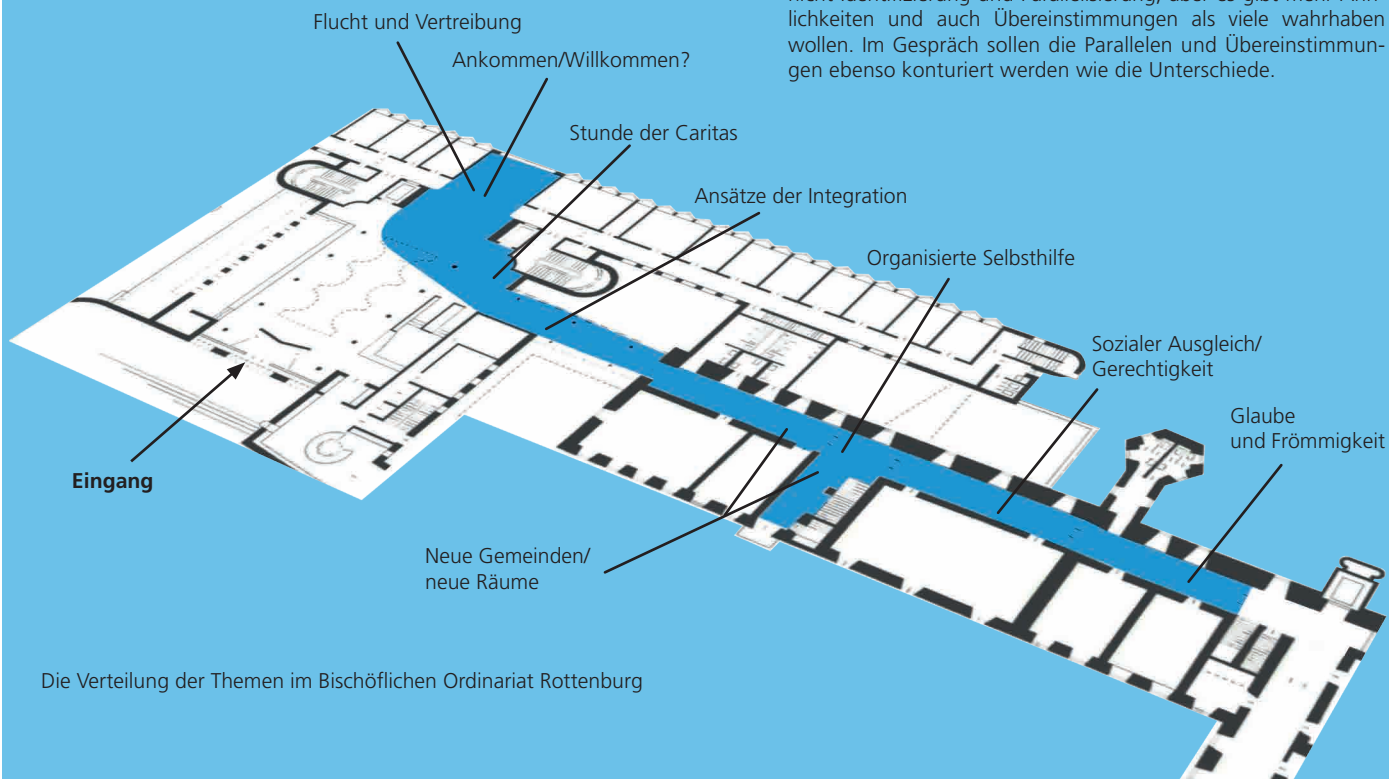
In vielen Regionen der Diözese wurden erstmals seit der Reformation wieder Grundlagen und Strukturen für katholische Seelsorge und für das Gemeindeleben geschaffen; zwangsläufig ergaben sich viele Begegnungen mit Evangelischen. Das förderte an manchen Orten ökumenisches Verständnis.

Die Katholiken sahen in der binnenkatholischen Begegnung der Bevölkerungsgruppen aus unterschiedlichen Herkunftsregionen, dass katholische Frömmigkeit unterschiedlich sein kann, dass Vielfalt legitim ist.

Durch all diese Weitungen wurden wichtige vorbereitende Schritte für die zentralen Reformen des Zweiten Vatikanischen Konzils getan.

Die Ausstellung verfolgt aber auch eine auf die aktuelle Flüchtlingsfrage bezogene Intention: Wir fragen danach, welche Erfahrungen von damals uns angesichts der heutigen Herausforderungen helfen und unsere Sensibilität für die Situation der Geflüchteten schärfen könnten.

Vor allem das Podiumsgespräch zur Ausstellungseröffnung soll eine kritische Diskussion über die Vergleichbarkeit der Situationen und Aufgaben von 1945 und 2015 anstoßen. Vergleich heißt ja nicht Identifizierung und Parallelisierung, aber es gibt mehr Ähnlichkeiten und auch Übereinstimmungen als viele wahrhaben wollen. Im Gespräch sollen die Parallelen und Übereinstimmungen ebenso konturiert werden wie die Unterschiede.



Die Verteilung der Themen im Bischöflichen Ordinariat Rottenburg